

Horst Holtermann  
Bremke Kreis Göttingen

An den  
Arbeitsausschuß des IZD

Ich plädiere für eine Fortführung des Dienstes in München durch einen Sommerdienst.

Der Dienst wurde zugunsten der Bayerischen Jugendsiedlung e.V. geleistet, eines Vereins, dessen finanzielle Mittel zwar nicht knapp bemessen sind, dessen Ersparnisse durch billigen Bau (zum Beispiel durch unsere Mithilfe) aber einem gemeinnützigen Zweck zugute kommen würden (geringere Mieten, Forcierung des Baus usw.). Die Arbeit würde sein :  
Vollendung des Platzes als Grünanlage in der Umgebung des Wohnheims, Hilfe beim Abbrechen einer Ruine auf dem Platz, Hilfe beim zweiten Bauabschnitt des Wohnheimes. Das genaue Projekt wird dem Sekretariat durch Dr. Nau, München, zugeschickt.

Das AFSC plant, am selben Projekt ein Quäkerlager neben dem unsrigen herlaufen zu lassen.

Die Finanzierung und Organisation des Lagers ist durch die BJS gesichert. Der Dienst in München wäre ohne Frage für uns nicht der schwierigste und sein Projekt nicht das dringendste, aber eine finanziell und sonst so wackelige Organisation wie der IZD sollte nicht nach dem schwierigsten Projekt suchen, sondern das erfolgversprechendste (in jeder Beziehung : Nutzen der Arbeit, Wirkung und Bekanntwerden usw.) aufgreifen. Hinzu kommt, daß das Sekretariat nach Mitteilung von Herrn Dr. Nau sich verpflichtet hat, in diesem Sommer drei Dienste zugunsten der BJS durchzuführen, davon einen in München. Doch betrachtet die BJS selbst diesen Vertrag nicht als bindend und wird uns nicht regreßpflichtig machen.

Hauptargument : Dem Osterdienst ist es aus mancherlei Gründen nicht gelungen, in München werbend zu wirken. Erst in der letzten Woche war Interesse für unsere Arbeit zu spüren. Gerade aus diesem Grunde müßte unsere Arbeit in München fortgesetzt werden, zumal München im Zentrum Süddeutschlands liegt, wo wir überhaupt noch nicht bekannt sind. Wir können den IZD nicht an Rhein und Ruhr konservieren, auch die Britische Zone hat unsere Idee nicht für sich gepachtet. Wir müssen aus unserer Exklusivität heraus und breiten Massen unseren Weg als gangbar aufzeigen, wenn wir nicht im Pharisäertum ersticken wollen.

Amitiés !

Horst Holtermann